

## PRESSEINFORMATION

---

### ÜBER DIE KUNST SEINEN CHEF ANZUSPRECHEN UND IHN UM EINE GEHALTSERHÖHUNG ZU BITTEN

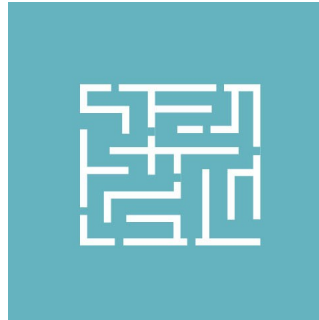
von **Georges Perec**

Deutsch von **Tobias Scheffel**

Regie **Jochen Schölch**

Kostüme **Sanna Dembowski**

Dramaturgie **Katharina Schöfl**



Mit **Ulrike Arnold**

Eine Referentin hat eingeladen, das Auditorium vorzubereiten auf den alltäglichen Kampf im Leben eines Angestellten: „Sie haben reiflich nachgedacht haben ihren ganzen mut zusammengetragen und entschließen sich ihren abteilungsleiter aufzusuchen um ihn um eine gehaltserhöhung zu bitten...“

Mit diesen lakonischen Worten stürzt sich die Expertin für psychologische Kriegsführung in ein waghalsiges Unterfangen. Der Weg zur Gehaltserhöhung führt durch ein Labyrinth von Hypothesen, Eventualitäten und ungeahnten Hindernissen...

Am Anfang war das Organigramm (anbei), auf dessen Grundlage Perec im Oktober 1968 einen Text für die Zeitschrift *L'Enseignement programmé* verfasste, der wiederum zur Grundlage mehrerer Variationen und Bearbeitungen wird, selbst aber in Vergessenheit gerät und erst 40 Jahre später und 28 Jahre nach Perecs Tod in seinem Nachlass auftaucht und 2008 in Frankreich als Buch erscheint: *L'Art et la manière d'aborder son chef de service pour lui demander une augmentation*, 2009 in der deutschen Übersetzung.

Dieser ursprüngliche Text „unterscheidet sich von seinen späteren Wucherungen durch etwas Wesentliches: Er ist der einzige, der wirklich ‚linear‘ ist, wie Perec schreibt, wobei ‚linear‘ in diesem Fall weniger als ‚geradlinig‘, denn als ‚linienförmig‘ zu verstehen ist: kurvig, mit zahlreichen Wendungen, aber so unterbrechungslos wie nur möglich rollt er einer Flipperkugel gleich durch alle Möglichkeiten, die das Organigramm ihm vorgibt, und kein Satzzeichen bremst ihn dabei (auch das übrigens ein grundsätzlicher Unterschied zu den Varianten).“ (Tobias Scheffel im Nachwort zur deutschen Übersetzung)

Georges Perec liebt das Spiel mit der Sprache. Um der Tücke des Objekts beizukommen, liefert er ein nahezu unentwirrbares Netz aus Klängen, Wörtern und Phrasen ohne Punkt und Komma. Sein Sprachwitz kehrt die Vergeblichkeit, Dinge zu ordnen und Regeln zu erfinden, um den Unwägbarkeiten des Lebens beizukommen, hervor, und entlädt sich in eine facettenreiche Komik des Scheiterns.

## **PRESSEINFORMATION**

---

Als Sohn polnischer Juden am 7. März 1936 im XIX. Arrondissement, einem Pariser Arbeiterviertel, geboren, musste Georges Perec als Kind die deutsche Besetzung Frankreichs miterleben. Sein Vater fiel 1940 als Freiwilliger in der französischen Armee, seine Mutter wurde 1943 nach Auschwitz verschleppt. Kurz vor ihrer Verhaftung konnte sie ihren Sohn mit einem Zug des Roten Kreuzes aufs Land schicken und ihm so das Leben retten. 1965 erhielt sein Erstling *Les choses* (dt. *Die Dinge*) den renommierten Prix Renaudot. Für seinen 1978 veröffentlichten Roman *La Vie mode d'emploi* (dt. *Das Leben Gebrauchsanweisung*), der als sein Hauptwerk gilt, gewann er den Prix Médicis. Der finanzielle Erfolg dieses Romans erlaubte es ihm, sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. In einem Interview sagte er: «Das Schreiben schützt mich. Ich schreite voran hinter der Mauer meiner Worte, meiner Sätze, meiner geschickt verbundenen Absätze, meiner schlauprogrammierten Kapitel.» Wenige Tage vor seinem 46. Geburtstag verstarb Georges Perec 1982 an Lungenkrebs.

### **Pressestimmen**

*„Der fabelhaften Ulrike Arnold gelingt es, die Komik des Textes ganz wunderbar auszuspielen, ohne dessen Struktur zu verraten, und seine Wiederholungsschleifen monotoniefrei nachzuzeichnen. Unter Regie von Jochen Schölch ist mit minimalen Mitteln ein wirklich intelligentes, köstlich absurdes Monologstück entstanden. Rundum klasse.“* (Süddeutsche Zeitung)

*„Ulrike Arnold stöckelt aufs Eckpodest, im braven dunkelblauen Bürokleid, höchst adrett und ebenso verklemmt. (...) Sie spielt die aussichtslose Verzweiflung der Referentin hinter der berufsmäßigen Fröhlichkeit hinreißend: Du hast keine Chance, aber nutze sie.“* (Abendzeitung)

*„Die in ihrer Beiläufigkeit fabelhafte Ulrike Arnold fängt den unlesbaren, eins zu eins übertragenden Text spielend ein, ohne dessen Struktur zu verraten oder in dessen Monotonie zu versinken. Aus dem Gegensatz von Arnolds minimalem Bewegungsraum und ihrer ausufernden, verbalen Endlosschleife entwickelt sich eine hochkomplexe Charakter- und Milieustudie en miniature. Hinreißend lässig mal eben auf die winzige Bühne des kleinen Münchner Vorstadttheaters gesetzt. Das ist, auf die Jetztzeit gemünzt: Minimalismus pur mit großem Output.“* (DLF – Kultur heute)



## **PRESSEINFORMATION**

---

### **Kartenpreis**

€ 19

ermäßigt € 15

juniorermäßigt € 13

Theatertag: € 4 Ermäßigung auf alle Kartenpreise

Einlass 1,5 Stunden vor Vorstellungsbeginn, freie Platzwahl im Café Metropol

### **Vorstellungsdauer**

ca. 60 Min. (keine Pause)

### **Kartenbestellung und Infos**

Tel: 089 32 19 55 33

Fax: 089 32 19 55 44

[info@metropoltheater.com](mailto:info@metropoltheater.com)

[metropoltheater.com](http://metropoltheater.com)

### **Metropoltheater** gemeinnützige GmbH

Floriansmühlstraße 5

80939 München

U6, Freimann

**Das Metropoltheater wird gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München**